



Bildlegenden aus Tansania 9

Ich fliege nach Zürich. Dabei sind erst zwei von meinen zweiten sechs Monaten in Tansania um. Das ganze ist vor allem etwas peinlich. Meine Arbeitgeber in der Schweiz hatten schon ganz zu Beginn etwas vergessen. Dann dachte auch im Büro in Dodoma niemand daran und schon waren 8 Monate um... 8 Monate ohne Arbeits- und Niederlassungsbe- willigung.

Zürich am 30. März 2007, kurz vor 6 Uhr morgens.



Andernorts gibt's die anerkannte oder zumindest geduldete Praxis, dass man alle drei Monate über die Grenze fährt und mit einem neuen Business Visum wieder einreist. Auch in Tansania war das vor einiger Zeit noch kein Problem. Damit ist mit der Regierung Kikwete Schluss. Zum einen ist die Immigrations-Praxis allgemein verschärft worden, das Motto kennt man von anderswo: nur so viele Ausländer wie unbedingt nötig. Zum anderen bessert sich die Situation scheinbar tatsächlich was die Korruption betrifft. Es ist nicht mehr so einfach etwas zu mischeln...

Erwischt werden beim Arbeiten ohne Arbeitsbewilligung bedeutet in Tansania heute unmittelbare Ausweisung. Kürzlich passiert ist dies der neuen Chefin der Swiss (Airlines) in Dar es Salaam.

Dodoma Bas Stendi, morgens früh: Der Bus fährt an. Richtung Norden. Nach Arusha und Moshi in Sachen Jatropha.



Nach einer Nacht im Gefängnis wurde sie zum Flugzeug begleitet: Zürich einfach, inkl. Einreiseverbot für die nächsten Jahre...

Angesichts solcher Berichte und meinem grossen Wunsch, die verbleibenden vier Monate mit RLDC weiter zu arbeiten und gut abzuschliessen – ohne stets damit zu rechnen, das Land innerhalb von 2 Tagen verlassen zu müssen –, wurde schliesslich entschieden, dass die einzige sichere Möglichkeit darin besteht, in die Schweiz zu reisen und von dort aus das Ganze Prozedere nochmals korrekt einzuleiten.

Dass ich die nötigen Bewilligungen bekomme, bezweifelt eigentlich niemand. Das richtig unange-

Flache Dodoma Region: Manche Landstriche stehen ganz unter Wasser. Da sind die Leute jetzt am fischen... Wo die Felder lange überschwemmt blieben, haben es die Bauern schwer, aber allgemein ist dieses ein sehr glückliches Regenjahr.



nehme bei amtlichen Angelegenheiten in Tansania ist, dass einem niemand präzise Auskunft gibt resp. geben kann. So war ich sechs Mal beim Immigrationsamt in Dodoma um mein Visum zu verlängern. Da gibt es etwa fünf freundliche Angestellte (und keine Kunden) und jedes Mal bekam ich wieder was Neues zu hören: „Sehr schön – aber jetzt brauchen wir noch...“ oder: „Nein nein, so geht das nicht, das hat sich doch geändert, jetzt müssen Sie halt...“ Immer neue Auflagen und Bedingungen und immer – so argwöhnt man bald – wird bereits etwas für’s nächste Mal aufgespart... Darum sage ich euch: Genießt eure (seltenen) Besuche

Kurz nach Dodoma. Dieser Lastwagen samt Anhänger, voll beladen mit Dosen von eingemachtem Fisch, überschlug sich nur Minuten bevor unser Bus die Stelle passierte. Der Fahrer hat’s überlebt. Die vielen Leute sind Mitreisende aus meinem Bus.



in Schweizer Amtsstuben in vollen Zügen – da weiss man gleich was Sache ist! Auch wenn es sehr schwierig sein kann, ein Passbild zu liefern, dass akzeptiert wird...

Zurück nach Tansania und meiner Recherche über die „Biodiesel-Wunderpflanze“ Jatropha.

In Arusha traf ich Lars wieder, von dem ich den Landcruiser übernommen hatte, als er nach Norwegen zurückgekehrt war. Nun war er ebenfalls in Sachen Jatropha unterwegs, für eine norwegisch-kenianische Initiative. Das traf sich wunderbar und wir besuchten einige Projekte gemeinsam. Es ist bemerkenswert: So viel auch geschrieben wird über Jatropha und geredet – Reale Projekte mit einigen Jahren Erfahrung und dem entsprechend fundierten Ergebnissen gibt es fast keine. Dies ist verständlich: Das Thema ist rasch „gross ge-

Fünf jährige Jatropha Pflanze, mit Lars; Kikuletwa Farm bei Moshi.



worden“ und sowohl die Entwicklungsbranche wie auch die Ölindustrie wartet nur darauf, in so eine potentielle Wunderpflanze investieren zu können. Nur wie gross dieses Potential wirklich ist, steht noch in den Sternen. Auch wenn ich kein Sterndeuter bin, glaube ich inzwischen an die Möglichkeiten von Jatropha und vor allem, dass man mehr Substanzielles darüber herausfinden muss. Hier und jetzt habe ich die Möglichkeit, genau dazu etwas beizutragen.

Mit Lars unterwegs zu sein war auch darum schön, weil er sich richtig unterhalten kann auf Suaheli. Das macht einen grossen Unterschied im Umgang mit den Leuten und ist abgesehen davon

Wie erhofft, ging es schnell aufwärts, als ich endlich wieder etwas aus dem Büro herauskam. Unterwegs zu sein tut gut. Die letzten Wochen waren gut. Die Party geht weiter.



beeindruckend wenn ich an meine eigenen Kenntnisse denke... Ich kann mich inzwischen gut durchschlagen, so dass manche Leute auch schon Komplimente verteilen... Aber richtig unterhalten kann ich mich noch lange nicht.

Haustiere: Eine ganz spezielle Art von Heuschrecke oder so am Sicherheits-Türgitter. Darunter der liebe Cappuccino.

Kriechen und fliegen tut eigentlich immer was im Haus. Und die Kakerlaken bleiben in der Regel anständig draussen. Die Geckos mag ich sehr. An einem Sonntagmorgen wartete neulich eine kleine gelbgrüne Schlange vor der Tür auf der Veranda. Die hat sich aber ziemlich schnell in eine Mauerritze verdrückt, als ich versucht habe, sie mit einem Besen und einem Eimer zu fangen.

Richtig unangenehm sind nur die Stechmücken – und von denen gibt es bei mir ganz ganz viele...



Mehr Haustiere: Schon 2 Mal hatte ich einen Vogel. Der erste war eine ganz junge Taube. Der zweite ein Cordonbleu irgendwas, das habe ich im Vogelbuch nachgesehen, das meine Mutter mitgebracht hatte. Beide hatten einen gebrochenen Flügel. Und beide haben nicht einmal eine Nacht überlebt in meiner fürsorglichen Obhut (für die Taube hatte ich sogar einen Fütterschnabel gebastelt, sie ist aber scheint's nicht darauf hereingefallen). Hier ist Cordonbleu schon verschieden, auf seinem Totenbett. Während ich anschliessend ein kleines Grab grub, hat Cappuccino Cordonbleu aufgegessen. So bleibt er immerhin in der Familie, ist irgendwie noch schön.



Njombe Garage: Der Chef (Njombe, oben Mitte) beobachtet kritisch die Fertigstellung seines Lehrmodells, ein Auto für den Mech-Unterricht, zusammgebaut aus unzähligen verschiedenen Marken und Modellen. Alle elementaren Funktionen sind vorhanden, einfach ganz ohne unnötigen Schnick-Schnack. Und es fährt auch richtig! Ein Klasse Fahrzeug.



Vollmond über meiner kleinen Veranda, kurz vor der Mondfinsternis. Für noch mehr Gemütlichkeit zuhause sorgt das Canvas-Vordach zum Schutz vor Sonne und Regen, gebastelt Anfang März.
Ich hoffe bald wieder da zu sein.



Aber jetzt erst Mal ein Bisschen Schweiz.
Im Flugzeug nehme ich Tomatensaft. Campari Soda habe ich in letzter Zeit besonders viel gehört und auch zum trinken gern. Dennoch wieder zu spät daran gedacht...